

## **Schiller, Friedrich: Priams Feste war gesunken (1782)**

1 Priams Feste war gesunken,  
2 Troja lag in Schutt und Staub,  
3 Und die Griechen, siegestrunken,  
4 Reich beladen mit dem Raub,  
5 Saßen auf den hohen Schiffen  
6 Längs des Hellespontos Strand,  
7 Auf der frohen Fahrt begriffen  
8 Nach dem schönen Griechenland.  
9 »stimmet an die frohen Lieder,  
10 Denn dem väterlichen Herd  
11 Sind die Schiffe zugekehrt,  
12 Und zur Heimat geht es wieder.«

13 Und in langen Reihen, klagend,  
14 Saß der Trojerinnen Schar,  
15 Schmerzvoll an die Brüste schlagend,  
16 Bleich mit aufgelöstem Haar.  
17 In das wilde Fest der Freuden  
18 Mischten sie den Wehgesang,  
19 Weinend um das eigne Leiden  
20 In des Reiches Untergang.  
21 »lebe wohl, geliebter Boden!  
22 Von der süßen Heimat fern,  
23 Folgen wir dem fremden Herrn,  
24 Ach wie glücklich sind die Toten!«

25 Und den hohen Göttern zündet  
26 Kalchas jetzt das Opfer an.  
27 Pallas, die die Städte gründet  
28 Und zertrümmert, ruft er an,  
29 Und Neptun, der um die Länder  
30 Seinen Wogengürtel schlingt,  
31 Und den Zeus, den Schreckensender,

32 Der die Ägis grausend schwingt.  
33 »ausgestritten, ausgerungen  
34 Ist der lange, schwere Streit,  
35 Ausgefüllt der Kreis der Zeit,  
36 Und die große Stadt bezwungen.«

37 Atreus' Sohn, der Fürst der Scharen,  
38 Übersah der Völker Zahl,  
39 Die mit ihm gezogen waren  
40 Einst in des Skamanders Tal.  
41 Und des Kummers finstre Wolke  
42 Zog sich um des Königs Blick,  
43 Von dem hergeführten Volke  
44 Bracht er wenige nur zurück.  
45 »drum erhebe frohe Lieder,  
46 Wer die Heimat wiedersieht,  
47 Wem noch frisch das Leben blüht,  
48 Denn nicht alle kehren wieder!«

49 »alle nicht, die wiederkehren,  
50 Mögen sich des Heimzugs freun,  
51 An den häuslichen Altären  
52 Kann der Mord bereitet sein.  
53 Mancher fiel durch Freundestücke,  
54 Den die blutige Schlacht verfehlt«,  
55 Sprachs Ulyß mit Warnungsblicke,  
56 Von Athenens Geist beseelt.  
57 »glücklich, wem der Gattin Treue  
58 Rein und keusch das Haus bewahrt,  
59 Denn das Weib ist falscher Art,  
60 Und die Arge liebt das Neue!«

61 Und des frisch erkämpften Weibes  
62 Freut sich der Atrid und strickt  
63 Um den Reiz des schönen Leibes

64 Seine Arme hochbeglückt.  
65 »böses Werk muß untergehen,  
66 Rache folgt der Freveltat,  
67 Denn gerecht in Himmelshöhen  
68 Waltet des Kroniden Rat!«  
69 »böses muß mit Bösem enden,  
70 An dem frevelnden Geschlecht  
71 Rächet Zeus das Gastesrecht,  
72 Wägend mit gerechten Händen.«

73 »wohl dem Glücklichen mags ziemen«,  
74 Ruft Oileus' tapfrer Sohn,  
75 »die Regierenden zu rühmen  
76 Auf dem hohen Himmelsthron!  
77 Ohne Wahl verteilt die Gaben,  
78 Ohne Billigkeit das Glück,  
79 Denn Patroklus liegt begraben,  
80 Und Thersites kommt zurück!«  
81 »weil das Glück aus seiner Tonnen  
82 Die Geschicke blind verstreut,  
83 Freue sich und jauchze heut,  
84 Wer das Lebenslos gewonnen!«

85 »ja, der Krieg verschlingt die Besten!  
86 Ewig werde dein gedacht,  
87 Bruder, bei der Griechen Festen,  
88 Der ein Turm war in der Schlacht.  
89 Da der Griechen Schiffe brannten,  
90 War in deinem Arm das Heil,  
91 Doch dem Schlauen, Vielgewandten  
92 Ward der schöne Preis zuteil!«  
93 »friede deinen heilgen Resten!  
94 Nicht der Feind hat dich entrafft,  
95 Ajax fiel durch Ajax' Kraft,  
96 Ach, der Zorn verderbt die Besten!«

97 Dem Erzeuger jetzt, dem großen,  
98 Gießt Neoptolem des Weins:  
99 »unter allen irdschen Losen,  
100 Hoher Vater, preis ich deins.  
101 Von des Lebens Gütern allen  
102 Ist der Ruhm das höchste doch,  
103 Wenn der Leib in Staub zerfallen,  
104 Lebt der große Name noch.«  
105 »tapfrer, deines Ruhmes Schimmer  
106 Wird unsterblich sein im Lied;  
107 Denn das irdsche Leben flieht,  
108 Und die Toten dauern immer.«

109 »weil des Liedes Stimmen schweigen  
110 Von dem überwundnen Mann,  
111 So will  
112 Hub der Sohn des Tydeus an;-  
113 »der für seine Hausaltäre  
114 Kämpfend, ein Beschirmer fiel –  
115 Krönt den Sieger größre Ehre,  
116 Ehret  
117 »der für seine Hausaltäre  
118 Kämpfend sank, ein Schirm und Hort,  
119 Auch in Feindes Munde fort  
120 Lebt ihm seines Namens Ehre.«

121 Nestor jetzt, der alte Zecher,  
122 Der drei Menschenalter sah,  
123 Reicht den laubumkränzten Becher  
124 Der betränten Hekuba:  
125 »trink ihn aus, den Trank der Labe,  
126 Und vergiß den großen Schmerz,  
127 Wundervoll ist Bacchus' Gabe,  
128 Balsam fürs zerrißne Herz!«

129 »trink ihn aus, den Trank der Labe,  
130 Und vergiß den großen Schmerz,  
131 Balsam fürs zerrißne Herz,  
132 Wundervoll ist Bacchus' Gabe.«

133 »denn auch Niobe, dem schweren  
134 Zorn der Himmlichen ein Ziel,  
135 Kostete die Frucht der Ähren  
136 Und bezwang das Schmerzgefühl.  
137 Denn solang die Lebensquelle  
138 Schäumet an der Lippen Rand,  
139 Ist der Schmerz in Lethes Welle  
140 Tief versenkt und festgebannt!«  
141 »denn solang die Lebensquelle  
142 An der Lippen Rande schäumt,  
143 Ist der Jammer weggeträumt,  
144 Fortgespült in Lethes Welle.«

145 Und von ihrem Gott ergriffen,  
146 Hub sich jetzt die Seherin,  
147 Blickte von den hohen Schiffen  
148 Nach dem Rauch der Heimat hin:  
149 »rauch ist alles irdsche Wesen,  
150 Wie des Dampfes Säule weht,  
151 Schwinden alle Erdengrößen,  
152 Nur die Götter bleiben stet.«  
153 »um das Roß des Reiters schweben,  
154 Um das Schiff die Sorgen her,  
155 Morgen können wirs nicht mehr,  
156 Darum laßt uns heute leben!«

(Textopus: Priams Feste war gesunken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26846>)